

georg klein coma berlin - produktion intermedialer kunst | sondierung,
entwicklung und realisierung von klangsituationen

... verdichtete situationen produzieren.

Konzeptionstext zur Klangkunst (publiziert in: Neue Zeitschrift für Musik 1/2003)

... in der Klangexistenz

Klänge interessieren mich nicht nur hinsichtlich ihrer Farbe und Form, ihrer Oberflächen- und Tiefenstruktur, ihres Erzeugungs- und Fortpflanzungs-prozesses, ihrer Zeit- und Raum-charakteristik. Mich interessieren Klänge auch hinsichtlich ihrer politischen, psychischen und existentiellen Aspekte, Kontexte, Assoziationen ----

--- Verbindungen, die im reinen Klang oft verloren gehen (oder gar nicht erwünscht sind), und dementsprechend können meine Klänge sich schmutzig zeigen, dem einen oder anderen sogar in den Ohren stechen, und dementsprechend hole und baue ich Klänge aus Kontexten – Orten und Texten.

... vom Raumklang zum Ortsklang

Mein Konzept des musikalischen Raumbezugs bezieht den Raum nicht nur hinsichtlich seiner – im engeren Sinne - räumlichen Eigenschaften ein (akustisch, architektonisch, skulptural, perspektivisch und atmosphärisch). Die Installations-arbeiten fassen den Raum darüberhinaus in seiner Ortsspezifität, die zumeist in mehreren Schichten vorliegt:

- **eine soziale Schicht:** Welche Funktion hat der Ort im sozialen Leben, welche Bedeutungen hatten an ihm, wie sieht die Wahrnehmungssituation aus, welche Begegnungen finden dort statt, weshalb gehen die Menschen dort hin, daran vorbei oder von ihm weg?

- **eine formale Schicht:** Wie sieht die Gegenwart des Ortes in ihrer raum-zeitlichen Struktur aus, wie bewegen sich die Menschen an diesem Ort, wie ist die Topographie beschaffen, welche Materialien und Objekte, welche Rhythmen und Klangereignisse prägen den Ort?

- **eine historisch-politische Schicht:** Welches Gedächtnis besitzt der Ort, welche Geschichten verbinden sich mit dem Ort, welche gesellschaftspolitischen Bezüge hat dieser Ort, welches gesellschaftliche Naturverhältnis bestimmt diesen Ort?

... von der Klanginstallation zur Klangsituation

Aus diesem Ansatz, der sich über eine subjektive Recherche auf die Komplexität der Orte - quasi improvisativ - einläßt, entstehen meine Arbeiten, vorzugsweise im öffentlichen Raum. Dort finde ich eine ausgeprägte Ortsspezifität vor, mit der Möglichkeit zur künstlerischen Intervention in die Gewohnheit des Orts. Dort finde ich auch ein sehr heterogenes Publikum vor, das zumeist ohne eine Kunst-Rezeptionshaltung auf Kunst stößt. Dabei interessieren mich besonders Durchgangsräume, Passagen, transitorische Räume, die als Orte des Flusses immer auch Lebensmetapher sind und mit deren Ambivalenz ich arbeite. Das Transitorische ist dabei zugleich formgebend, was sich auf das Temporäre, die begrenzte Dauer der Installation bezieht als auch auf die Offenheit der Durchführung. Die Besucher treffen auf eine sich stets verändernde musikalisch-visuelle Situation, auf die sie mitunter interaktiv-partizipatorisch Einfluss haben. Für Arbeiten in dieser Form habe ich den Begriff Klangsituation gewählt, da ich einerseits auf eine vorhandene Situation treffe und aus ihr Material und Konzept entwickle und zugleich den Ort spiegelnd mit klangkünstlerischen Mitteln anreichere, eine *verdichtete Situation* produziere